

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Bezugspreis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben. Im Falle höherer Gewalt (Sturm od. sonst. ungewöhnlicher Ereignisse des Verleibes der Zeitung, d. Verteilung od. d. Verdrückung) hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolbold“.

Anzeigen werden an den Geschäftsstellen bis spätestens Sonntag 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingelegt. Die Befreiung des Anzeigenspreises wird bei abnehmender Zahl der Anzeigen nachher bekanntgegeben. Jeder Anzeiger auf Rechnung erfolgt, wenn der Anzeiger-Vertrag nach Ablauf abgemacht werden muß, aber wenn der Anzeiger in Rechnung gestellt.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 20148.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Gemeinde - Büro - Konto Nr. 100.

Nummer 25

Freitag den 22. Februar 1929

28. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 21. Februar 1929.

Die große Kälte ist noch immer nicht gebrochen. Eine Kälteperiode jagt die andere. Namentlich hat auch der abgehärtete Wintererwand diesen Winter fürchten gelernt. Die Kälte ist eine ausgesprochene Feindschaft geworden. Mit frostgeröteten Gesichtern voll Uudchagen, manchmal wie im Schmerz verzerrt, gehen die Menschen ihres Weges. Die Zahl der Erkältungskranke ist außerordentlich groß geworden. In den Nachtstunden, die die große Kälte für Wohlbedingten und Gesundheit je länger desto mehr mit sich bringt, kommen viele materielle Schäden. Trotzdem der harte Frost dieser Tage etwas nachgelassen hat, lebt man doch in der bangen Erwartung einer neuen Kälteperiode, die von den Wetterwarten angekündigt wurde und die bereits heute bei uns mit über 20 Grad die Herrschaft wieder angetreten hat. Angesichts dieser weniger erfreulichen Tatsachen ist die Frage berechtigt, wieviel Grad Kälte kann der Mensch überhaupt vertragen? Einer anderer berühmtesten Forscher, Ranken war bei seinen Polarfahrten oft 30, 40, ja sogar 50 Grad ausgesetzt, ohne daß ihm und seinen Begleitern diese Temperatur schadet. Auch haben Flieger in 10 000 Meter Höhe Temperaturen von 40 Grad feststellen können, die ihnen nicht geschadet haben. Es folgt hieraus, daß ein gesunder Mensch nicht so leicht den Erkältungstode ausgesetzt ist. Verheerend und unerträglich tritt der kalte Tod unter unsere gefiederte Sängerschar. Die armen Vögel sind in dieser harten Zeit nur noch aus wildtätigen Menschen angewiesen. Die Felder sind mit Eis und Schnee bedeckt, Schaf- und Hühnerlos sind die im Sommer Wälder und Äuen mit ihrem süßen Gesang beleben, der horten Kälte ausgeholfen wir alle mit, daß uns unsere Freunde des Waldes erhalten bleiben, helfen wir mit, daß im kommenden Frühjahr die Sängerschar nicht allzufehr zusammengeschmolzen ist und steuern wir unseren Teil dazu bei, das Los dieser hilfbedürftigen Geschöpfe zu erleichtern.

In den letzten Tagen haben sich hier einige Gasvergiftungsunfälle zugetragen. Das Eingreifen der Aerzte war bis auf einem Fall, wo der Tod bereits vor einigen Stunden eingetreten war, von Erfolg.

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt eine Beilage, der Münchener Illustrierten Presse bei, mit dem neuen Romanbeginn „Schach dem Tode!“.

Die ersten Hüttenwochen sind für die am 1. Januar 1929 vereinigten Hütten- und Weggendorfer Blätter abgelaufen und die Leser werden mit Freude festgestellt haben, daß die Laune und der Humor der Vereinten ständig ausgezeichnet waren und sich von Woche zu Woche noch zu steigern bemühten. In Text und Bild hat das vereinte Streben für jedes Heft so viel Lustiges hervorgebracht, wie die Seiten nur fassen konnten. Humoresken und Anekdoten, Witze und Glossen, Gedichte und Rätsel lösten einander ab — ergänzt, erläutert und verklärt durch Illustrationen, Karikaturen und künstlerische Bilder. Rätsel und Preisaufgabe gaben — wie immer — auf der Leser eigene Vergabung, lustig und lustig zu denken. Politik blieb — wie immer — ausgeschlossen. Das Abonnement auf die Hüttenblätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag in München 27, Nöbelsstraße 34. Die seit Beginn eines Vierteljahres bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.

Dresden. Wegen Unterschlagungen in Höhe von 80 000 Mark wurde der Lokal-Magistrat Willibald Felsner in Dresden festgenommen und der Staatsanwaltschaft zugewiesen.

Dresden. In einem Sägewerk sprang beim Zerschneiden eines Baumstammes ein Holzstück los und traf einen 88 Jahre alten Schneidemüller an den Kopf. Er erlitt einen Schädelbruch und verstarb auf dem Transport nach dem Krankenhaus.

Madeberg. Einer Mitteilung der Stadtbehörde zufolge sind die Kälteferien für sämtliche hiesige Volksschulen, sowie für die Berufsschule, das Realgymnasium mit Realschule und die Handelsschule bis einschließlich Sonnabend, den 28. d. Mts., verlängert worden.

Schnitz. Die Stadtschule ist bis auf weiteres geschlossen worden, da die nötige Menge Heizmaterial nicht vorgefunden war und augenblicklich auch nicht beschafft werden kann. Der Verbrauch stellte sich in den letzten Tagen auf fast 100 Zentner täglich.

Schnitz. Als die hiesige Feuerwehr zum Brand des Sägewerks in Schmorkau ausrückte, wollte, brach sich der Feuerwehrmann Sattlermeister Lange bei einem Sprunge vom Fahrzeug ein Bein.

Bad Schandau. Die Volksschule hat ihren Unterricht wegen Kohlenmangels eingestellt.

Bittau. Auf dem Bahnhof Maffersdorf (Linie Bittau-Reichenberg i. B.) fuhr ein Triebwagen auf einen haltenden Personenzug auf. Dabei wurden sieben Personen verletzt, darunter zwei schwer.

Reichenbach i. Sa. Am Montag vormittag brannten die Scheune und das Ausgebüchhaus des Gutbesizers Hentschel in Reichenbach nieder. Die Ursache des Brandes konnte nicht festgestellt werden.

Dippoldiswalde. Beim Anstauen einer eingefrorenen Wasserleitung brach im Verghaus des Generaldirektors Scherf in Zinnwald Feuer aus. Der mit dem Anstauen beschäftigte Klempner wurde bewußtlos aufgefunden. Da alle Hydranten eingefroren waren, mußte die Feuerwehr zusehen, wie das Haus vollständig niederbrannte. Nur das Mobiliar konnte gerettet werden.

Dornreichenbach. Die Gutsgebäude des Wirtschaftsbefizers Karl Börig sind vollkommen niedergebrannt. Scheune und Stallgebäude wurden mit dem Ernte- und Futtermittelvorräten sowie landwirtschaftlichen Maschinen vernichtet. Von den Wohngebäuden stehen nur noch die Mauern. Fast sämtliches Inventar und alles Vieh konnte geborgen werden. Die Ursache des Brandes ist noch nicht festgestellt.

Saxa. Beim Wärmen am Ofen gerieten die Kleider der 71jährigen Kleintrentnerin Böhme in Dornthal in Brand. Die alte Frau konnte sich noch die brennenden Kleider vom Leibe reißen, doch erlitt sie durch den Qualm eines noch entstandenen Stubenbrandes.

Leipzig. Auf Grund der von der Leipziger Kriminalpolizei ergangenen Fahndungsmaßnahmen ist der 19 Jahre alte Diebsteher Wilhelm Hübner, der seine Geliebte, die 21 Jahre alte Spinnerarbeiterin Frida Ritzke, erdrosselt hatte und danach flüchtig geworden war, bei seiner Ankunft auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin verhaftet worden. Der festgenommene wurde sogleich dem Polizeipräsidenten vorgeführt und hat vor der Berliner Nordkommission ein umfassendes Geständnis abgelegt. Als Grund zur Tat hat Hübner angegeben, er habe gegen sein Mädchen, nachdem die Liebchaft nicht mehr ohne Folgen geblieben war, seit einiger Zeit ein hartes Mißtrauen gefeßt.

Marbach. In einem Kellerloch wurde ein stattlicher Fuchs erjoren aufgefunden. Der gerissene Räuber war vom Hunger in das Dorf getrieben worden und hatte dem Hühnerstall eines Fabrikbesizers einen Besuch abstatten wollen. Dabei ist er aber in ein Kellerloch gefallen, und da er sich nicht wieder herausarbeiten konnte, der grimmigen Kälte der Nacht zum Opfer gefallen.

Chemnitz. Der Erzgebirgische Sängerbund hielt hier seine diesjährige Hauptversammlung ab, die sehr gut besucht war. Nach Erstattung des Jahresberichts wurde der bisherige 1. Vorsitzende Ernst Ludwig auf drei Jahre wiedergewählt, ebenso die übrigen Vorstandsmitglieder. Das diesjährige Bundesjubiläum findet am 31. August und 1. September in Wittweida statt.

Markersdorf bei Chemnitz. Auf der Chemnitzstraße stürzte ein Personenauto in der Kurve infolge der glatten die fünf Meter hohe Böschung hinunter. Der Wagen überschlug sich und blieb zertrümmert auf dem Eis des Chemnitzflusses liegen. Alle fünf Insassen wurden aus dem Wagen geschleudert und erlitten teils schwere, teils leichtere Verletzungen.

Began. Seit dem 5. Februar wird aus Begin die 19 Jahre alte Kontoristin Gertrud Ida Hintert vermisst. Es besteht die Vermutung, daß sie freiwillig aus dem Leben geschieden ist.

Planen. In einem Grundstück an der Engelstraße ereignete sich eine weithin vernehmbare Explosion, bei der leider ein Menschenleben in schwere Gefahr geraten ist. Der Besitzer des Grundstückes wollte mit einer Spirituslampe die vereisten Zuführungsröhre zu der im Hofe liegenden Abortgrube auflauen. Als er die brennende Lampe einsetzen wollte, fiel diese um, der Spiritus lief heraus und drang in die Grube ein. Die Folge davon war, daß die in der Grube angesammelten Gase zur Explosion gebracht

wurden. Die etwa 12 Zentimeter starke Betonabdeckung wurde in Stücke gerissen und mehrere Betonstücke bis zu 15 Meter hoch geschleudert. Der Grundstückbesitzer erlitt schwere Verbrennungen im Gesicht und an den Augen.

Zwickau. In einem Hause Verbaustrafe wurde ein dort beschäftigtes Mädchen tot aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß in einem Raum ein Kofsofen aufgestellt worden war und daß in ihm sich Gase angesammelt hatten. Das Mädchen hatte die Warnung, den Raum nicht zu betreten, anscheinend unbeachtet gelassen. Von den herbeigerufenen Ärzten wurde der Tod durch Kohlenoxydvergiftung festgestellt.

Wieder Arbeitsfriede in der Webindustrie?

Vor der Deffnung der Betriebe.

Wie verlautet, hofft man mit aller Bestimmtheit, daß noch in dieser Woche die Wiederaufnahme der Arbeit im gesamten Streik- und Aussperrungsgebiet des Verbandes sächsisch-thüringischer Webereien erfolgt. Damit würden mehr als 300 stillliegende Betriebe ihre Tore öffnen und tausende von Streikenden und Aussperrten erneut Arbeitsgelegenheit finden. Es erscheint allerdings fraglich, ob die Wiederaufnahme überall sofort in vollem Umfang geschehen wird. Voraussichtlich wird der Betrieb vielfach nur allmählich in Gang gebracht werden können.

Gegen Preistreiber auf dem Kohlenmarkt.

Die sozialdemokratische Fraktion hat im Landtag folgenden Antrag eingebracht: „In vielen Orten Sachsens halten die Händler zum Zwecke der Preistreiber die Kohlen vom Verkauf zurück. So sind zum Beispiel in der Stadt Pirna deswegen bereits Zwischenfälle vorgekommen. Die größten Gefahren drohen, wenn dem Vorstand der Bevölkerung nicht sofort Hilfe geschaffen wird und der Preistreiber Einhalt getan wird. Der Landtag wolle daher beschließen: die Regierung zu ersuchen, 1. eine Verordnung zu erlassen, die den Gemeinden das Recht gibt, in Fällen von Kohlennot der Bevölkerung zum Zwecke einer direkten und gerechten Verteilung, Kohlen der Privatändler zu beschlagnahmen; 2. alle Maßnahmen zu ergreifen, um die Zufuhr von Kohlen, besonders Braunkohlen, wenn nötig, durch staatliche Kraftwagen zu beschleunigen.“

Der Arbeitsmarkt in Sachsen.

Die Arbeitsmarktlage gestaltet sich immer schwieriger und ungünstiger; der Zugang von Arbeitslosen hält unvermindert stark an. Neben dem aus ökonomischen Gesichtspunkten herzuleitenden allgemeinen Abgleiten des Beschäftigungsgrades sind es aber die in der Berichtswoge angetretenen Auswirkungen des nun schon seit zehn Wochen anhaltenden ungewöhnlichen Frostwetters, die eine Zuspitzung der Verhältnisse des Arbeitsmarktes bedingen. Die grimmige Kälte und der starke Schneeeinbruch haben Verkehrsstörungen zur Folge, die sich vor allem auf die Anschaffung von Brennstoff (Kohlenmaterial) erstrecken, so daß ein Stillstand von Produktionsstätten herbeigeführt wird. Die technischen Schwierigkeiten greifen auch auf die Innenbetriebe über. Eisenwerke müssen schließen, um Unglücksfälle beim Wägen, die infolge des Frostes eintreten können, zu vermeiden. Die von der Kälte hervorgerufenen Gas- und Wasserrohrbrüche hindern vielfach die Fortsetzung der Arbeit in Werkstätten und Fabriken. Die lange Arbeitsruhe im Baugewerbe trägt mit zu der ungünstigen Lage in verschiedenen Gruppen der Metallindustrie bei.

In der Landwirtschaft läßt auch die Stellenvermittlung außerordentlich zu wünschen übrig. Im Steinkohlenbergbau hält die rege Vermittlungstätigkeit an. Bei der Metallindustrie sind wesentliche Änderungen des Arbeitsmarktes nicht eingetreten. Auch in der Textilindustrie ist die uneinheitliche Lage bestehen geblieben. In der westfälischen Gruppe dieser Industrie halten noch die Arbeitskämpfe an. Bei der Lederindustrie ist eine leichte Besserung zu erkennen. Der Arbeitsmarkt für landwirtschaftliche und technische Angestellte ist weiterhin außerordentlich ungünstig.

Siehe eine Beilage.



Eine Untergrundbahn im Feuer.

London, 20. Febr. Wie aus New York gemeldet wird, brach am Dienstagabend in einem New Yorker Untergrundbahnzug auf dem Hudson-River-Bahnhofe Feuer aus. Der Zug war mit mehreren Tausend Menschen besetzt. Es entstand ein großer Wirrwarr. In einem Krankenhause sollen allein etwa 50 Verletzte eingeliefert worden sein, darunter zahlreiche Frauen und Kinder. Der Führer des Zuges ist tot.

150 Menschen zu Schaden gekommen.

New York, 20. Febr. Der Brand im Untergrundbahnzug entstand infolge Kurzschlusses unter dem Hudson etwa 200 Meter vom Ufer entfernt. In den vorderen Wagen machte sich sofort starke Rauchentwicklung bemerkbar. Da bei der New Yorker Untergrundbahn die Türen automatisch schließen, konnten die Fahrgäste nicht flüchten. Es entstand ein riesiges Gedränge. 150 Personen erlitten Verletzungen bzw. Rauchvergiftungen. In den Wagen wurden alle Scheiben eingeschlagen, um Luft zu schaffen bis die Hilfsmannschaften mit Licht eintrafen. Die Türen wurden dann geöffnet und die Fahrgäste zur nächsten Haltestelle geführt. Viele der Verletzten mußten auf Tragbahnen fortgeschafft werden.

Fünzig Schwerverletzte.

New York, 20. Febr. Von den 150 Fahrgästen, die bei dem Brande in dem Untergrundbahnzug Verletzungen oder Rauchvergiftungen erlitten haben, sind fünfzig Schwerverletzte worden. Sechs Schwerverwundete liegen im Sterben. Augenzeugen berichten im Gegensatz zu der amtlichen Meldung, daß auf der Strecke Holz in Brand geraten sei. Der Führer des Unfallzuges habe jedoch nicht angehalten, sondern versucht, den Zug durch das Feuer hindurchzubringen. Dabei sei der erste Wagen in Brand geraten. Nicht weniger als 1500 Fahrgäste waren anderthalb Stunden lang in dem verqualmten Zug eingeschlossen.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 18. Februar 1929.

Der Präsident eröffnete die Sitzung um 3 Uhr mit einem Nachruf für den verstorbenen sozialdemokratischen Abgeordneten Sänger (München), dessen Platz mit Lannengrün und Karzissen geschmückt ist. Der Abgeordnete Sänger habe zu den eifrigsten Mitarbeitern des Rechtsausschusses und Strafrechtsausschusses gehört und sich über den Kreis seiner Parteifreunde hinaus allgemeine Achtung erworben. Der Präsident teilte dann mit, daß der Abgeordnete Stöcker (Rom.) das Wort zu einer Erklärung verlangt habe. Die Genehmigung dazu habe er nicht erteilt. (Hört! Hört! bei den Kommunisten), weil sich die Erklärung auf die Ausübung der Ordnungsmahnmahnen des Präsidenten auf der Tribüne des Reichstages beziehe, die der Kritik und Beschlusfassung des Hauses nicht unterliegen. Die Störungen auf der Tribüne am Schluß der letzten Reichstagsagung seien nach einem vom Reichstag ausgeführten Telefongespräch und nach tatsächlichen Beobachtungen erfolgt auf Grund einer Vereinbarung und im Zusammenwirken mit der kommunistischen Fraktion. (Lebhaftes Hört! Hört! bei der Mehrheit. Lärmende Zwischenrufe bei den Kommunisten). Es handle sich zum Teil um dieselben Leute, die schon vor einigen Wochen ähnliche Vorfälle hervorgerufen haben. Er habe sich deshalb veranlaßt gesehen, der kommunistischen Fraktion die Tribünenkarten solange zu entziehen, bis Sicherungen gegen solche Vorfälle getroffen worden sind. Der Präsident fügte hinzu, daß er noch eine Reihe weiterer Maßnahmen zu diesem Zwecke habe treffen müssen, über die er morgen im Kabinettsrat Mitteilung machen werde. (Beifall bei der Mehrheit. Dauernder Lärm bei den Kommunisten und Zurufe: Löbe der Spikelpresident!)

Auf der Tagesordnung stand zunächst der Gesetzentwurf über die weitere Verlängerung der Geltungsdauer des Meistbegünstigungsvertrages mit Paraguay. Die Verlängerung des Meistbegünstigungsvertrages mit Paraguay wird in erster und zweiter Beratung genehmigt. Es folgt die Beratung des Berichtes der sozialen Ausschüsse über

die Kleinrentnerfürsorge.

Der Ausschuss ersucht die Reichsregierung in einer Entschliessung, eine reichsgesetzliche Regelung zur Verbesserung der Kleinrentnerfürsorge hinsichtlich des Personenkreises, der Voraussetzungen und der Höhe der Leistungen und der Mitwirkung der beteiligten Organisationen zu treffen. Abg. Frau Lehmann (DDB.) verliest eine Erklärung, in der die Bedeutung der Schicht der verarmten Kleinrentner und die Notwendigkeit betont wird, dieser Schicht einen gesetzlichen Versorgungsanspruch anstelle der Wohlfahrtspflege zu gewähren. Die Deutschnationalen hätten diese Forderung immer vertreten. Die Rednerin beantragt, die Reichsregierung zu ersuchen, einen entsprechenden Gesetzentwurf bis zum 15. März vorzulegen.

Reichsarbeitsminister Wissell empfahl die Ausschussentschließung zur Annahme. Damit habe der Ausschuss den Boden betreten, den die Regierung in der Erklärung vom Juli v. J. vorbereitet hatte. Ein Versorgungsanspruch, der bloß aus dem Arbeitslohn von Vermögen und Kapital hergeleitet werde, müsse als sozial abgelehnt werden. Für eine allgemeine Wandlung der Fürsorgepflicht in einen Versorgungsanspruch reichten die Mittel des Reiches nicht aus. Für eine Verbesserung der Fürsorge, die Beseitigung unnötiger Härten und die Ausfüllung von Lücken bedürfte es auch nicht der Begründung eines Versorgungsanspruchs. Die Reichsregierung werde die Entschliessung des Ausschusses alsbald ausführen und bestrebt sein, das Fürsorgerecht sozial auszugestalten. Am 7. Februar habe bereits mit den Vertretern der Länder, der Gemeinde-

Immer mehr Verletzte in New York.

New York, 20. Febr. Wie weiter gemeldet wird, dürfte die Zahl der Verletzten nach neueren Feststellungen über dreihundert betragen. Im St. Vincent-Hospital, das den Tunneleingang am nächsten liegt, sind allein zweihundertfünfzig Verletzte eingeliefert worden. Omnibusse mußten eingeseht werden, um die Verunfallten zu überführen, da die Ambulanzen nicht zureichten.

*

Großfeuer im Zentrum Berlins.

Berlin, 20. Febr. Im Zentrum Berlins, in der Alexanderstraße, entstand in der vergangenen Nacht ein Großfeuer. Da Menschenleben in Gefahr waren, rückte die Feuerwehr mit acht Löschzügen aus. Das Feuer ist vermutlich im vierten Stock des Quergebäudes, in dem verschiedene gewerbliche Unternehmungen, darunter eine Möbelfabrik und eine Druckeri, untergebracht sind, entstanden. Der Brand dehnte sich sehr schnell aus. Die Löscharbeiten wurden durch den strengen Frost sehr erschwert. Die Feuerwehrleute hatten infolge der Eisbildung schwer zu leiden. Dazu kam noch die außerordentliche Rauchentwicklung. Erst nach mehrstündiger Tätigkeit konnte der Brand eingedämmt werden. Mehrere Privatwohnungen mußten geräumt werden, da die Gefahr eines Uebergreifens des Feuers auf diese bestand.

Großfeuer in Hannover. — Riesiger Sachschaden.

Hannover, 20. Febr. In der vergangenen Nacht ist das Warenlager der Textilwarenfirma Büchting u. Co. durch Großfeuer völlig zerstört worden. Der Brandherd selbst bot das Bild eines Chaos. Der Dachstuhl ist vernichtet, ebenso auch die Abteilungen für Wäscheherstellung. Der Schaden ist sehr groß. Allein das verbrannte Warenlager hatte einen Wert von etwa einer halben Million Mark. Der Brandschaden ist durch Versicherung gedeckt.

und der Fürsorgeverbände eine Aussprache stattgefunden, wobei auch diese auf den Boden der Entschliessung getreten seien. Der Minister gibt zum Schluß der Aussprache Ausdruck, daß auf diesem Wege allein eine soziale gerechte Lösung gefunden werden könne. Die von den Deutschnationalen beantragte Verpflichtung bis zum 15. März lehnte der Minister ab, da es unmöglich sei, diese Frist einzuhalten.

Abg. Eiser (Zentr.) vertrat die Ansicht, daß bei Durchführung des Ausschussesantrages der gesetzliche Anspruch der Kleinrentner auf Fürsorge beachtet werde. Abg. Kütz (Dem.) forderte die gesetzliche Anerkennung eines Rechtsanspruches der Kleinrentner auf angemessene Versorgung und sprach die Erwartung aus, daß die Regierung den versprochenen Entwurf baldigst vorlege, um die Verbitterung der unglücklichen Opfer der Inflation zu beseitigen. Abg. Keil (Soz.) erklärte, die sozialdemokratische Fraktion beantrage einen Zusatz, wonach zur Durchführung des Gesetzes die Erhebung einer Sonderabgabe von den in der Inflation geretteten und neugebildeten Vermögen vorgeschlagen werden soll.

Abg. Frau Mah (DDB.) begründete die Entschliessung ihrer Fraktion auf Vorlegung eines Rentnergesetzes und Gewährung eines Versorgungsanspruches. Ministerialdirektor Dr. Grieger bezeichnete es als eine falsche Auslegung der Regierungserklärung, wenn man den Antrag der Deutschen Volkspartei mit dem Inhalt dieser Erklärung in Verbindung bringen wolle.

Darauf werden die Beratungen abgebrochen. Gegen 18 Uhr wird die Weiterberatung auf Dienstag 15 Uhr vertagt.

*

Sitzung vom 19. Februar 1929

Der Präsident eröffnete die Sitzung um 3 Uhr. Die Beratung der Anträge über die

Kleinrentnerfürsorge

wird fortgesetzt.

Abg. Frau Arendsee (Kom.) beantragt, die notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen und in den kommenden Etat zunächst 100 Millionen für die Kleinrentnerfürsorge einzulassen. Abg. Veier (Dresden) (Wirtschaftspartei) erklärte, die Wirtschaftspartei verlange ein Kleinrentnergesetz, dessen Kosten gleichmäßig auf das ganze Volk verteilt werden. Abg. Schwarzer (WVB.) meinte, der beste Weg zu einer schnellen Hilfe für die Kleinrentner sei die vom Ausschuss vorgeschlagene Entschliessung, zu deren Durchführung die Regierung bereit sei. Abg. Kademacher (Dn.): Die Sozialdemokraten hätten nichts getan, um der Verelendung der Sparrer Einhalt zu gebieten. Sie hätten mit Freuden zugesehen, wie dieser verdienstvolle Stand um seine Rechte gebracht wurde. (Zustimmung rechts. Stürmischer Widerspruch bei den Soz.) Abg. Eiser (Zentr.) gab keinem Bedauern über diesen Ausklang der Debatte Ausdruck. Abg. Lanken (Dem.) wies eine Behauptung des Abgeordneten Schwarzer (WVB.) zurück, die demokratischen Minister im Kabinett seien gegen ein Rentnerverfügungsgesetz. Tatsächlich hätten sich die Minister mit größtem Nachdruck für die Anträge eingesetzt, die die Partei im vorigen Jahre, als sie in der Opposition war, gestellt hatte. Abg. Keil (Soz.) bezeichnete die Ausführungen des Abgeordneten Kademacher als ungeheuerlich und als ein Parteischimpf schlimmer Art. Jedes Kind wisse doch, daß die Inflation die Folge der Pumppolitik des deutschnationalen Finanzministers Helfferich im Kriege gewesen sei. Der Rest des Volksvermögens sei im Ruhrkrieg zertrümmert worden, an dem die Deutschnationalen nicht unschuldig waren. (Großer Lärm und Zurufe bei den Deutschnationalen.)

Die Wirtschaftspartei hat inzwischen eine Entschliessung eingebracht, in der ein Gesetzentwurf gefordert wird, wonach die über 12 000 Mark hinausgehenden

Pensionsbeträge für die Kleinrentner verwendet werden. Nach einigen persönlichen Bemerkungen schließt die Aussprache. Die Entschliessung der Wirtschaftspartei über die Vorlegung eines Rentnerverfügungsgesetzes wird mit allen gegen die Stimmen der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei angenommen. Von den Kommunisten wird diese Abstimmung mit Handklatschen begrüßt. Die deutschnationalen Entschliessung über die Vorlegung eines Rentnerverfügungsgesetzes bis zum 30. April wird abgelehnt. Ueber den sozialdemokratischen Zusatzantrag zu der Entschliessung der Deutschen Volkspartei, der die Erhebung einer Sonderabgabe von den durch die Inflation geretteten Vermögen verlangt, muß Auszahlung erfolgen, da die Abstimmung zweifelhaft bleibt. Für den Antrag stimmen Kommunisten, Sozialdemokraten, Zentrum und der größte Teil der Bauern Volkspartei. Der sozialdemokratische Zusatzantrag wird mit 181 gegen 141 angenommen. Mit dieser Aenderung wird die Entschliessung der Deutschen Volkspartei auf Vorlegung eines Rentnerverfügungsgesetzes gegen die Stimmen der Deutschnationalen angenommen. Die Deutsche Volkspartei hatte vor der Abstimmung erklärt, daß sie ihrer Entschliessung trotz der Aenderung zustimmen würde, weil sie davon überzeugt sei, daß es auch keinen sozialdemokratischen Finanzminister geben werde, der den sozialdemokratischen Zusatzantrag durchführen werde. Gegen die Stimmen der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen findet denn auch die Entschliessung des Ausschusses über eine reichsgesetzliche Verbesserung der Fürsorge für die Kleinrentner Annahme. Der Verlängerung des Meistbegünstigungsvertrages mit Paraguay wird endgültig zugestimmt.

Das Haus vertagt sich auf Mittwoch 15.00 Uhr: Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung über die Betriebssicherheit auf der Reichsbahn.

Trochis Einreisegehalt eingetroffen.

Berlin, 20. Febr. Den zuständigen Stellen des Auswärtigen Amtes ist nunmehr der Antrag Trochis auf Genehmigung der Einreise nach Deutschland und zwar in Form eines Antrages auf Einreisebewilligung beim Deutschen Konsulat in Vera, zugesandt. Da es sich nach Ansicht der zuständigen Stellen hierbei nicht um einen gewöhnlichen Antrag auf Einreisebewilligung handelt, sondern in Wirklichkeit um einen Antrag auf Gewährung des Asylrechtes, ist der Antrag dem Reichskabinett zur Kenntnis gegeben worden, das sich voraussichtlich bereits in den nächsten Tagen mit der Angelegenheit befassen wird.

Kammerherr Poincarés mit sechs Stimmen Mehrheit.

Paris, 19. Febr. Am Dienstagabend hat Poincaré in der Kammer einen neuen Sieg, allerdings mit außerordentlich geringer Mehrheit davongetragen. Bei der Abstimmung über den Antrag der Radikalsocialisten zur Frage der Justizreform, dem die Regierung die Vertrauensfrage gegenübergestellt hatte, wurden 291 Stimmen gegen und 285 Stimmen für den radikalen Antrag abgegeben. Auf Grund des Abstimmungsergebnisses, das eine Mehrheit für die Regierung von nur sechs Stimmen zeigt, reichten der Vorsitzende und der Berichterstatter des Ausschusses für Zivilgesetzgebung die der radikalen beziehungsweise der sozialistischen Partei angehören, Kürttritsgele ein.

Die Abstimmung zeigt, daß die Kammer Mehrheit, auf die sich die Regierung stützt, immer mehr zusammen schrumpft. Wenn sich das Kabinett, wie in den Vandalenfragen der Kammer verlautet, mit der unerwartet geringen Mehrheit begnügt, so ist der ausschlaggebende Grund hierfür zweifellos der, die Arbeiten der Sachverständigen für die Kriegsentwicklungsfrage durch eine Kabinettskrise nicht zu gefährden.

Pariser Stimmen zum knappen Kammerherr Poincarés.

Paris, 20. Febr. Der knappe Kammerherr der französischen Regierung wird von der Morgenpresse lebhaft besprochen. Die Rechtsblätter stellen die Abstimmung als einen vollen Sieg der Regierung hin, den man in seiner Bedeutung an den Umständen, unter denen er errungen wurde, erkennen könne. Das „Journal“ und der „Matin“ betonen, daß die Opposition durch Abgeordnete verstärkt worden sei, die gewöhnlich der Kammermehrheit angehört und die sich durch Wahlversprechungen gegenüber ihren Wählern in den kleinen französischen Städten gebunden hätten. Die Linksblätter heben vor allem den absoluten Stimmenrückgang der Regierungsanhänger hervor, ohne die besonderen Gründe zu besprechen.

Auch die englische Regierung in Gefahr.

London, 20. Febr. Die Regierung entging am Dienstag nur mit knapper Not einer Niederlage im Unterhause. Kolonialminister Amery hatte den Entschluß der Regierung angekündigt, die Entschliessung an die irischen Lokalitäten nur bis 20 000 Mark voll durchzuführen, darüber hinaus jedoch Beschränkungen eintreten zu lassen, da die Gesamtforderungen von zunächst 8 Millionen auf 20 Millionen gestiegen seien und auch hierbei noch nicht sämtliche Forderungen berücksichtigt seien. Churchill als Schatzkanzler beflagte die Sparnotwendigkeit. Auf konservativer Seite lösten beide Erklärungen einen Sturm aus. Alle Redner bezeichneten die restlose Befreiung der Forderungen als unbedingt notwendig, da es sich um eine Ehrenschuld handele, und erinnerten die Regierung gleichzeitig an ihre früheren Versprechungen. Nachdem jeder Zweifel geschwunden war, daß eine Abstimmung zur Niederlage der Regierung führen würde, griff Baldwin in die erregte Debatte ein und verhinderte eine entscheidende Niederlage durch den Antrag auf Vertagung. In konservativen Kreisen hat die Angelegenheit beträchtliche Unruhe hervorgerufen. Bereits bei drei anderen Gelegenheiten vermochte die Regierung sich nicht gegen die Mehrheit der eigenen Partei durchzusetzen.

Neueste Nachrichten.

Nottsignale am Zwölfer Kogel. — Schwere Erfrierungen der Hilfsmannschaft.

Wien, 20. Febr. Auf dem Zwölfer Kogel bei Bad Kasser wurden Nottsignale gegeben, die man auf im Schneefeld verirrte Bergsteiger und Holzfäller zurückführte. Die Gendarmerie sandte eine Hilfstruppe aus, die jedoch keine Spuren von Verunglückten finden konnte. Infolge der fürchtbaren Kälte — es wurden nachts bis 33 Grad gemessen — erlitten fünf Teilnehmer der Rettungsexpedition schwere Erfrierungen. Einem Gendarmen sind beide Füße erfroren, andere haben Erfrierungen an Nase, Ohren, Händen und Füßen erhalten. Einem Hüttenwirt ist der rechte Fuß abgefroren.

Erfolgreicher Hilfsflug.

Hamburg, 20. Febr. Am Dienstag führte die Junkersmaschine „F 13“ der Luftverkehrs-Gesellschaft Hamburg einen neuen Hilfsflug zu den in der westlichen Ostsee im Eise festhängenden Schiffen erfolgreich durch. Vier deutsche Dampfer wurden im Auftrage ihrer Reedereien mit Post und Nahrungsmitteln durch Abwurf versorgt. Der Dampfer „Goeta-Elf“ konnte nicht gesichtet werden, da er seinen Standort verändert hat.

Große Ueberschwemmungen in Mazedonien und Thrazien.

London, 20. Febr. Der durch die letzten Ueberschwemmungen in Mazedonien und Thrazien angerichtete Schaden wird nach Meldungen aus Athen auf etwa 30 Millionen Mark geschätzt. Rund 50 000 Hektar Land stehen unter Wasser. Zahlreiche Familien sind gezwungen, in den oberen Stockwerken der Häuser Zuflucht zu nehmen.

Flymaurice will an einem neuen Ozeanflug teilnehmen.

London, 20. Febr. Wie der „Daily Herald“ berichtet, beabsichtigt Oberst Flymaurice, der kürzlich die Führung der Luftstreitkräfte des irischen Freistaates aufgegeben hat, im kommenden Juni erneut an einem Ozeanflug in ost-westlicher Richtung teilzunehmen. Flymaurice erklärte, der Flug werde wahrscheinlich von Deutschland nach New York über die Azoren gehen.

Erdbeben in Spanien.

Paris, 20. Febr. Nach einer Meldung aus Madrid ist in der Nähe von San Sebastian und in der ganzen Provinz Logrono ein starkes Erdbeben verzeichnet worden. An verschiedenen Orten haben die Einwohner ihre Häuser verlassen und sind ins Freie geflüchtet. Bisher wurde in der Hauptstadt Gebäudeschaden gemeldet. Eine Kirche soll eingestürzt sein.

Aufhebung des diplomatischen Zirkels in Peking am 1. Mai.

Peking, 20. Febr. Wie aus Peking gemeldet wird, hat die Nanjingregierung beschlossen, am 1. Mai das diplomatische Zirkel aufzuheben. Die ausländischen Militärwachen müssen sofort aus Peking zurückgezogen werden. Außerdem werden sämtliche Vorrechte abgelehnt, die bisher für die Ausländer bestanden. Die Nanjingregierung ist der Ansicht, daß sich die Aufhebung des diplomatischen Zirkels ohne Schwierigkeiten durchführen lassen werde.

Streik der chinesischen Polizei im Peking-Gesandtschaftsviertel.

London, 20. Febr. Nach Meldungen aus Peking ist im dortigen Gesandtschaftsviertel ein Streik der chinesischen Polizei ausgebrochen. Die Polizisten verlangen eine Erhöhung ihrer Gehälter. Französische Posten haben die Bewachung des Distriktes des diplomatischen Viertels übernommen, während Japaner das Nordtor und Amerikaner und Engländer die Tore im Nordwesten und Westen bewachen.

Aus aller Welt.

Die Ursache der Berliner Gasometerexplosion. Die Untersuchung über die fürchtbare Gasometerexplosion am Wedding hat ergeben, daß aus dem Gasbehälter auf bisher unauflösbare Art Gas entwichen und zwischen der Gasometerkugel selbst und dem sie umschließenden Mauerwerk explodiert ist. Es wird die Auffassung ver-

treten, daß die brennenden Gaslaternen, die sich in unmittelbarer Nähe des Gasbehälters befinden, die Explosion herbeiführten haben.

Auf der Spree der Berliner Postträger. In Burg bei Magdeburg wurden in der letzten Zeit Postwertzeichen und Steuermarken aus privater Hand zum Kauf angeboten. Da man vermutete, daß die Wertzeichen aus dem vor einigen Wochen verübten Einbruchdiebstahl in ein Berliner Postamt herrühren könnten, entsandte das Berliner Polizeipräsidium einen Kriminalkommissar nach Burg, der die Untersuchung führte. Im Verlauf dieser Ermittlungen wurden jetzt der Fleischer und Hausmaler Selmar Schmiel und dessen Buchhalter Bruno Lananger festgenommen, die beide bereits mit Zuchthaus verurteilt sind. Man fand bei ihnen für etwa 1000 Mark Postwertzeichen und Steuermarken, die aus dem Einbruchdiebstahl herzurühren scheinen. Ob die beiden Verhafteten an dem Diebstahl unmittelbar oder mittelbar beteiligt sind, konnte noch nicht festgestellt werden, doch nimmt man an, daß sie nur als Helfer in Frage kommen.

Winterregenbogen und Sonnenhof. Im Laufe des Dienstag hat sich der Frost in weiten Teilen des Reiches erneut verschärft. In Berlin und Umgebung konnte man am Dienstag zwei seltene Himmelercheinungen beobachten. Am Vormittag zeigte sich zunächst ein Winterregenbogen am Rande einer stärkeren Nebeldecke, hervorgerufen durch die Strahlenbrechung auf den Schneekristallen. In den Mittagsstunden machte sich ein Sonnenring mit mehreren sogenannten Nebensonnen bemerkbar, die schwach die Farben des Regenbogens erkennen ließen. Auch diese Erscheinung war auf die Beugung des Lichtes an den feinen Eiskristallen der dünnen Nebelschicht, die vor der Sonne lag, zurückzuführen. Das schöne Schauspiel wurde bei dem lebhaften Treiben in den Straßen der Großstadt leider nur von wenigen beobachtet.

Unter dem Eis verschwunden. In Mittenbergrach die Grotte des Mains und 7 Mädchen im Alter von 10—12 Jahren versanken im Strom. Es gelang sechs Kinder zu retten, während die 12jährige Marianna Liebreich vor den Augen der Mutter von der Strömung unter das Eis gerissen wurde und ertrank. — Bei Ueberqueren des zugetrorenen Nedars brachen zwei junge Leute ein. Während der eine gerettet werden konnte, ist ein 19 Jahre altes Mädchen aus Mannheim unter dem Eis verschwunden. Die Leiche konnte bis jetzt noch nicht geborgen werden.

Das Rheineis bricht. Auf einer Strecke von etwa drei Kilometern ist auf der Ludwigschafener Seite das Eis gesprungen und wird in großen Stücken rheinabwärts getrieben. Glücklicherweise befand sich niemand auf der Fläche. Auch aus Oppau wird gemeldet, daß

die Eisdecke mit einem großen Knall gesprungen und abgerieben ist. Mehrere Leute, die sich auf dem Eise befanden, konnten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Millioneninsolvenz im westdeutschen Textilgroßhandel. Wie der Deutsche Handelsdienst meldet, sind die Textilgroßhandelsfirmen Heinrich Kügel in Köln und M. Rothmann & Co. in Gelsenkirchen in Zahlungsunfähigkeit geraten. Nach bisher noch unbekanntem Meldungen aus Köln sollen die Verbindlichkeiten der Gruppe sich auf zehn Millionen RM. belaufen.

Explosion in Solingen — Mehrere Schwerverletzte. Gestern nachmittags gegen 3 Uhr ereigneten sich kurz nach einander auf der Hauptstraße der Innenstadt in Solingen zwei Explosionen der Ferngasleitung. Die Straße wurde meterweise aufgerissen, durch herumfliegende Explosionsmassen wurden die Schaufenster der anliegenden Geschäftshäuser vollständig zertrümmert. Die Straßen sind dicht mit Glassplittern bedeckt. Da die Explosionen zur Zeit des lebhaftesten Verkehrs erfolgten, sind leider auch mehrere Schwerverletzte zu beklagen, die sofort in ärztliche Behandlung gebracht wurden.

Rohrbruch in Trier — Drei Tote. Infolge Gasrohrleitungsbruches drang in Trier in ein Haus Gas ein. Als sich Arbeiter der Gaswerke, die von Nachbarn auf den starken Gasgeruch im fraglichen Hause aufmerksam gemacht worden waren, Eintritt in die Wohnung verschafften, fand man ein Ehepaar mit schwerer Gasvergiftung bewußtlos vor. Beide wurden nach dem Krankenhaus gebracht wo sie bald das Bewußtsein wiedererlangten. Unbegreiflicherweise war es jedoch von den Arbeitern des Gaswerkes unterlassen worden, in einer zweiten, gleichfalls zu ebener Erde gelegenen Wohnung in dem Hause nachzuforschen, ob die Bewohner nicht auch hier vom Gas überrascht worden waren. Als sich niemand von dieser Familie gezeigt hatte, benachrichtigte man die Polizei, die, als sie in die Wohnung eindrang, die ganze Familie, Mann, Frau und Kind, tot im Schlafzimmer vorfand.

Der Tod in der Zuckertrommel. In Walsleben bei Erfurt kamen zwei jugendliche Arbeiter auf den Gedanken, in einer Zentrifuge, einer sogenannten Zuckertrommel, die in der Minute etwa 850 Umdrehungen macht, einmal Karussell zu fahren. Sie stellten die Maschine an und legten sich in die Trommel. Die beiden Leichtsinrigen wurden so heftig herumgeschleudert, daß sie wahrscheinlich durch den großen Luftdruck getötet wurden. Als ein Arbeiter den Hebel abstellte, sah er die beiden Arbeiter in der Trommel liegen. Erst als sie der Aufforderung, aufzustehen, da die Frühstückspause und damit die „Schlafzeit“ vorbei sei, nicht nachkamen, merkte man, daß die beiden tot waren.



27 000 Kubikmeter Gas explodiert.

In der Nacht zum Sonntag ist, wie bereits gemeldet, in Berlin ein riesiger Gasbehälter explodiert.

Unser Bild zeigt die Ueberreste des zerstörten Gasometers. Im Hintergrund rechts der unverletzt gebliebene zweite Gasometer, der einen Eindruck von der Größe seines explodierten Nachbarn vermittelt.

Josephas Töchter

Roman von Lola Stein.

(Nachdruck verboten.)

25) Lony mochte nicht mehr tanzen. Sie zog sich zurück. Ging in den kleinen Wintergarten und setzte sich dort an einen verstaubten Tisch. Aber nach wenigen Minuten stand Hubert Gerling vor ihr.

„Störe ich Sie oder darf ich mich ein wenig zu Ihnen setzen, gnädiges Fräulein?“

Sie nickte und er setzte sich ihr gegenüber. „Ich suchte Sie überall. Endlich sah ich Sie, aber sofort waren Sie wieder verschwunden.“

„Ich habe meiner Schwester beim Umkleiden geholfen.“

„Oh, das junge Paar ist fort? Es führt seinem Glück entgegen. Die zwei Menschen scheinen sich einander geschloffen zu sein. Aber Sie sind traurig, gnädiges Fräulein.“

„Ich will es nicht mehr sein,“ sagte sie mit Anstrengung.

„Sie lieben Ihre Frau Schwester sehr, Fräulein Lony?“

„Ja, wir waren unzertrennlich bisher. Es ist unsere erste Trennung. Und so wie früher wird es so nie wieder werden zwischen uns. Zuerst kommt ja nun doch für Lily ihr Mann.“

„Aber ich möchte einen Weg, daß Sie immer beisammen sein können und sich nie zu trennen brauchen. Einen Weg, der es auch Ihnen nicht mehr schwer erscheinen lassen würde, daß ein Mann als Hauptfaktor im Leben Ihrer Frau Schwester ist.“

„Solchen Weg gibt es nicht, Herr Gerling.“

„Doch, gnädiges Fräulein. Sie müßten es ebenso machen. Auch betreten. Und auch nach Berlin. Dann wären Sie beide in ganz gleicher Lage, hätten wohl beide einen Mann, aber doch Zeit genug für einander und bräuchten sich nicht zu trennen. Es müßte ein guter

Freund Ihres Schwagers sein, den Sie sich erwählen, Fräulein Lony.“

Sie lächelte. „Na, das sagt sich alles ganz hübsch,“ meinte sie, ein wenig besangen von dem Brennen seiner Augen und diesem funkelnden, quälenden Licht, das wieder in ihnen war. „Aber so einfach ist dieser Weg wohl nicht. Kommen Sie, Herr Gerling, wir wollen wieder tanzen.“

„Bleiben Sie doch noch einen Augenblick, gnädiges Fräulein. Der Weg, den ich meine, ist sehr einfach und klar vorgezeichnet für Sie. Sie brauchen nur Ja zu sagen. Nur zu wollen. Fräulein Lony, ich bitte Sie, werden Sie meine Frau.“

Sie sah ihm ganz entgeistert an, so überraschend kam ihr seine Werbung. Sein starkes Interesse hatte sie in Berlin und heute wieder gemerkt. Aber sie hatte es doch für oberflächlich gehalten. An die Möglichkeit, daß Hubert Gerling sie betrauen wollte, hatte sie nicht gedacht.

„Aber, aber,“ stotterte sie sehr besangen. „Aber sagte mir doch, Sie wollten niemals betrauen, Herr Gerling.“

„So, hat Alex das gesagt? Nun, es war auch meine Absicht, Fräulein Lony. Ich meinte immer, ich könnte keine Frau gebrauchen, ich hätte auch gar keine Zeit für sie. Solange glaube ich das, bis... bis ich Sie kennenlernte. Oder, um ganz aufrichtig zu sein, bis ich erkannte, daß meine Liebe zu Ihnen stärker ist als jedes andere Gefühl in mir, als jeder andere Wunsch meines bisherigen Lebens. Sie haben mir noch nicht geantwortet, gnädiges Fräulein, auf meine Frage.“

Aber er war ihrer Antwort ganz sicher. Er lehnte sich zurück und betrachtete sie mit den Blicken des Siegers. „Wie eine Beute steht er mich an,“ ging es durch Lony's Kopf. An die Möglichkeit, daß ein Mädchen ihn, Hubert Gerling, abweisen könnte, dachte er gar nicht. So was gab es einfach nicht. Das war undenkbar. Sie sah ihm seine Gedanken deutlich an. Sie überlegte in diesen kurzen Minuten auch, was dieser Mann ihr bot. Er wollte sie zur reichsten Frau des Landes machen. Er wollte unermessliche Schätze zu ihren Füßen hinbreiten und sie einhüllen in den Mantel seiner Leidenschaft und den

Purpurstrom seines gleichenden Goldes. Sie wußte, daß sie von Hunderttausenden glühend beneidet sein würde um das Glück, das dieser Mann ihr bieten konnte. Sie empfand seine Werbung als etwas Außergewöhnliches und sehr Seltsames, als etwas Beklemmendes. Aber sie dachte nicht eine Sekunde daran, sie anzunehmen.

Sie sagte leise und ein wenig traurig: „Es ist schwer, auf solche Frage zu antworten, Herr Gerling.“

„Ihr Ton ließ ihn betroffen aufhorchen. „Schwer, warum, Fräulein Lony?“

„Weil — es nicht sein kann, Herr Gerling.“

„Nicht sein kann?“ wiederholte er mechanisch. Er glaubte, nicht recht verstanden zu haben. Aber der Ausdruck ihres Gesichtes nahm ihm seinen Zweifel.

„Sie sind schon gebunden, Fräulein Lony,“ rief er heftig. „Das hätten Sie mir nicht verschweigen dürfen!“

„Ich bin nicht gebunden, Herr Gerling,“ sagte sie, erstaunt über seinen empörten Ton.

„Aber Sie lieben einen anderen Mann!“

„Nein, ich liebe kein anderes. Aber ich liebe auch Sie nicht. Und schließe keine Ehe ohne Liebe.“

Sie erhob sich. Sie wollte diese Unterredung beenden. Aber er vertrat ihr den Weg.

„Lony,“ sagte er fast lebend, „wenn das die Wahrheit ist, so wollen Sie mich nicht zurück. Sie werden mich bald liebentern. Alle Schönheiten der Welt, alle Schätze der Erde kann ich Ihnen so bieten. Und ich bete Sie an. Ich will Sie zur reichsten, zur glücklichsten Frau machen!“

„Zur glücklichsten? Das können Sie nicht, Herr Gerling.“

„Fräulein Lony, bedenken Sie alles! Entschließen Sie sich nicht sofort,“ rief er außer sich. „Besprechen Sie meine Werbung mit Ihren Eltern, mit Ihres Schwagers!“

„Ich habe nichts zu besprechen. Ich bitte Sie, Herr Gerling, lassen Sie uns diese Unterredung beenden. Es tut mir unendlich leid, Ihnen nein sagen zu müssen, aber ich kann nicht anders.“

(Fortsetzung folgt.)



Clown Teddo.

Roman aus der Zirkuswelt von Magda Troll.
Copyright by Weimer & Co., Berlin W 30.
Nachdruck verboten.

16. Fortsetzung.
Nach wochenlangem Krankenlager war endlich die größte Gefahr beseitigt. Als Arno Olden sich wieder erhob, war er kaum wieder zu erkennen. Das einst so schöne, gleichmäßige Gesicht hatte einen wilden Ausdruck erhalten, scharfe Linien hatten sich um Mund und Nase tief eingegraben, durch das dunkle Haar zogen sich graue Fäden. Sein erster Ausgang war ein Zirkusbesuch. Er sah in dem ziemlich mangelhaft besetzten Zuschauerraum des Zirkus Ardetto und schaute gespannt den gebotenen Leistungen zu. Hin und wieder unterdrückte er ein spöttisches Lächeln. Wie ganz anders konnte hier alles sein! Besonders der alberne Clown ärgerte ihn. Welch läppischer, langweiliger Bursche! Aber freilich, er wachte es ja aus Erfahrung, daß dieser Narrenreißer vielleicht die schwerste Arbeit in der Manege hatte. Der hier freilich nicht! Der ließ abgedroschene und alberne Späße hören und verstand nicht viel mehr, als Purzelbäume zu schlagen — war eben nur ein Narr!

Und doch — wie glücklich konnte dieser Clown sein, weil er Zirkusluft atmen durfte! Mit welcher Wärme hätte Olden mit ihm getauscht.

Ein Clown! Ein Clown, der sich in allen möglichen Stufen zeigte, der, wenn plötzlich ein Schwindelanfall über ihn kam, sich kurzerhand in die Manege legte und beim Bergehen der Stüne seine Gesichtser schnitt und dafür mit Beifall belohnt wurde. Ein Clown, der sich bald auf das Pferd schwang, bald ein Radfahrerkunststück zum besten gab — für solch kurze Kunststücke reichte auch die Kraft seiner Beine noch aus! Ein Clown, der etwas ganz Neues bot, der trotz seiner albernen Späße von dem Publikum ernst genommen wurde, den man bejubelte, den man sehnsüchtig in der Manege erwartete, der alle Augen auf sich lenkte, auch dann, wenn ein anderer ein todesmutiges Wagstück zeigte! —

Ein Gedanke brannte sich fest in Oldens Hirn. Von Arno Olden hatte einst die ganze Stadt gesprochen. Warum sollte es nicht möglich sein, daß auch ein Clown die Menschen aufwachte?

Als Artist konnte er sich nicht mehr zeigen, aber dem Zirkus fernbleiben, ging über seine Kraft. Groß und berühmt werden als Possenreißer, etwas Neues dem Publikum bieten, dem Clontum ein anderes Rästelchen umhängen, neue Bahnen zu wandeln, das war wohl noch ein lohnendes Ziel!

Am nächsten Morgen suchte Arno Olden Direktor Ardetto auf. Er gab sich ihm zu erkennen, verlangte aber größtes Stillschweigen.

„Lieber Olden,“ rief Ardetto voller Begeisterung, „verlangen Sie, was Sie wollen! Ich verpflichte Sie sofort für Monate!“

„Was was denn?“ fragte Arno bitter. „Wissen Sie nichts von meinem einseitigen Unfall?“

„Den haben Sie doch längst überwunden! Kommen Sie mit, wir machen sofort den Kontrakt.“

Für Sekunden schwankte der Artist. Sollte er seinen Zustand verheimlichen, sollte er es wagen, in seiner Kammer erneut aufzutreten?

Ardetto hielt bereits die Feder in der Hand, um die Bedingungen niederzuschreiben. Da berichtete Arno Olden von seinem unheilbaren Leiden.

„Ja dann — das ist freilich unendlich.“

„Aber einen anderen Vorschlag will ich Ihnen machen. Sie verpflichten mich als Zirkus-Clown.“

„Arno Olden als Clown?“

Ardetto glaubte, nicht recht gehört zu haben.

„Ja,“ rief der junge Artist fast grimmig, „lassen Sie mir freie Hand. Etwas ganz Neues will ich bringen. Kein bloßer Handwurf soll in der Manege umherfliegen. Freilich, ein Narr wird kommen, aber es wird ein königlicher Narr sein!“

„Ich weiß, daß Sie niemals halbe Arbeit geleistet haben, lieber Olden. Ich lasse Ihnen auch heute freie Hand. Gelingt es Ihnen, das mit abhandeln gekommene Publikum wieder zu mir heranzuziehen, so werde ich Sie reichlich dafür entschädigen. Dann fordern Sie, was Sie wollen, aber bringen Sie meinem Unternehmern den alten, guten Ruf zurück!“

Oldens Blicke gingen ins Weite.

„Ich sehe einen Narren, er trägt das Gewand des All Eulenspiegel, er macht die Zuschauer lachen und weinen, sie zittern um ihn, wenn er sich zur höchsten Höhe emporschneilt, sie lachen, wenn er fällt und wenn er für Augenblicke mit geschlossenen Augen in der Manege liegt, weil — weil —“ seine Stimme wurde zum Flüstern, „weil sich sein altes Leiden einstellt. Aber sie wissen davon ja nichts. Es ist eine Poffe, ein neues Spiel. Man muß über den Palazzo lachen. Da sieht er richtig sich schon wieder auf, taumelt zwar noch ein wenig, aber er reißt sich zusammen, springt durch Reifen, springt auf den Rücken des Pferdes und atmet, atmet wieder Zirkusluft!“

Schweigend hatte Ardetto diesem seltsamen Ausbruch zugehört. Jetzt räusperte er sich laut und vernachlässigt und sagte:

„Ist es also Ihr Ernst, Olden?“

„Ja wohl.“

„Und wann wollen Sie zum ersten Male auftreten?“

„Am nächsten Monatsersten.“

„Als Clown —?“

„Wenige Augenblicke kann Olden nach, dann rief er laut mit seltsam heiserer Stimme:“

„Clown Teddo — kein anderer bin ich von nun an. — Clown Teddo, so heiße ich nun für alle. Arno Olden ist tot, aber Clown Teddo lebt, Clown Teddo hat eine Aufgabe. — Schreiben Sie den Vertrag!“

So wurde in dieser Stunde Arno Olden als Clown Teddo für den Zirkus Ardetto verpflichtet.

Bereits zwei Tage später bereute Arno Olden seinen Entschluß. Es war in seinen Augen etwas Unheimliches, daß er als Possenreißer wieder in die Manege zurückkehrte. Und doch blieb ihm nichts anderes übrig. Seine Kraft reichte nicht weiter aus, reichte nur für kurze Kunststücke, die er als Clown zeigen konnte. Aber war es nicht eine um so größere Aufgabe, die Zuschauer fortzureißen, selbst wenn er das Narrengewand trug? Würde nicht die ganze Welt staunend aufhorchen, wenn es plötzlich hieß: „Wir geben zu Ardetto wegen des dort auftretenden Clowns!“ War solch ein Ruhm nicht noch größer? Ein Clown, ein Possenreißer zwang Tausende in seinen Bann!

(Fortsetzung folgt.)

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter geben nur hierdurch bekannt.

Hermann Rühle u. Frau Welda
geb. Wetsch.

Ottendorf-Okrilla, 20. Februar 1929.

Welda Rühle & Kurt Fuchs
Verlobte.

Ottendorf-Okrilla.

Königsbrück.

Zwei nimmermüde Hände ruhen nun für immer!

Plötzlich und unerwartet entschlief heute nachmittag 1/5 Uhr sanft nach kurzen Leiden mein lieber, guter Gatte, unser treusorgender Vater, Schwieger- und Grossvater, der

Gutsbesitzer

Herr Karl Grossmann

im 59. Lebensjahre.

Ottendorf-Okrilla, den 20. Februar 1929.

Im tiefstem Schmerz und Weh

die trauernde Gattin und Kinder.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 24. Februar, nachm. 1/3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die uns beim Heimgehe meines lieben Gatten, unseres unvergesslichen Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers, des Herrn

Ernst Willy Heinze

Fuhrwerksbesitzer

erwiesene grosse Anteilnahme durch zahlreiche Blumen- und Geldspenden und ehrendes Geleit sagen wir allen unseren

herzlichsten Dank.

Besonderen Dank Herrn Dr. Förster für seine rastlosen Bemühungen und der Freiw. Feuerwehr Ottendorf-Okrilla-Süd für die erwiesene Ehrung.

Dir aber, lieber Willy, rufen wir ein „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in dein allzufrühes Grab nach.

Wer dich gekannt, wird unsern Schmerz ermessen.

Ottendorf-Okrilla, am 20. Febr. 1929.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gasthof z. Teichhaus

Sonabend den 23. Februar

Schlachtfest

Von nachm. 4 Uhr Wellfleisch und Bratwurst, später frische Hauschlachtene.

Hierzu ladet freundlichst ein

Herm. Hausdorf u. Frau.

Bibliographisches Institut A.G. in Leipzig

In siebenter, neubearbeiteter Auflage erscheint:

MEYERS LEXIKON

12 Halblederbände

Über 160 000 Artikel auf 21 000 Spalten Text, rund 3000 Abbildungen und Karten im Text, über 1000 z.T. farbige Bildertafeln und Karten, über 200 Textbeilagen

Bd. I, II, IV bis IX kostet je 30 Rm., Bd. III 33 Rm.

Sie beziehen das Werk

durch jede gute Buchhandlung und erhalten dort auch kostenfrei ausführliche Ankündigungen

Frauenverein.

Freitag, 22. Februar
abends 8 Uhr

Versammlung

im Gasthaus Bahnhof.

Sonabend Verkauf von

Schweinefleisch

Pfund von 1.— Mk. an

Rindfleisch

zum Kochen Pf. 90 Pf.

hausgeschl. Wurst
Pfund 1.20 Mk.

Fischer, Südstraße.

Kurt Müller

Schreibmaschinen • Fachmann
Lausa, Carolastr. 4

liefert und repariert
Schreibmaschinen
aller Systeme.

Zur

Bettfedern-Reinigung

hält sich bestens empfohlen
Bestellung bitte im Voraus

Bettfedern

in verschiedenen Preislagen
am Lager.

Ehrhard Hauffe
Königsbrück
Hintergasse Nr. 4.

Gasthof zum schwarzen Kopf

Heute Donnerstag, den 21. Februar

Schlacht-Fest

Freitag, den 22. Februar

hausgeschl. Bratwurst.

In zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Arthur Hanta u. Frau.

Saatenreinigung

führt aus

Düngerhandels-Akt.-Ges. zu Dresden

Zweigstelle Ottendorf-Okrilla-Süd

Fernruf Amt Hermsdorf Nr. 10.

Der obereschlesische

Wanderer

Verlag: Gieseler & Co. gegründet 1828



Bei weitem verbreitetste
Lageszeitung Oberschlesiens
Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Handarbeits - Sonderhefte

Stück 0.75, 0.90, 1.20, 1.50 Rmk.

Wollkleidung f. Damen, Kettarbeiten, Wollhefte

f. Kissen, Strick-Strickarbeiten, Relief-Malerei,

Welp-Stickerei, Bestickte Zimmergarnituren

ferner

Wolstein Damenmode — Wiener Modenspiegel

empfiehlt

Buchhdlg. Hermann Rühle.